

Roland Brunner

Wenn wir euch nicht hätten!

Ein Familienstück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Das Stück nimmt auf humorvolle Weise einige Stereotypen im Zusammenleben der Generationen auf's Korn: der Vorwurf der Kinder an die Eltern, nie tun zu dürfen, was sie wirklich wollten, und das Lamento mancher Erwachsener, früher sei alles besser gewesen und ein paar hinter Ohren habe ihnen auch nicht geschadet. Der näheren Betrachtung halten solche Ansichten natürlich nicht stand. Die Handlung dieses Spiels zeigt anschaulich, daß verschiedene Generationen nicht nur aufeinander angewiesen sind, sondern auch viel voneinander haben.

<i>Spieltyp:</i>	Diskussionsstück
<i>Spielanlaß:</i>	Themenbezogene Theateraufführungen, Elternabende, Schul- und Gemeindefeste, auch Familiengottesdienste
<i>Spielraum:</i>	Einfache Guckkastenbühne oder freie Fläche genügt
<i>Darsteller:</i>	2 m 2w (ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene), 2m 3w für die ungefähr zehnjährigen Kinder
<i>Spieldauer:</i>	Ca. 20 Min
<i>Aufführungsrecht:</i>	Bezug von 10 Textbüchern

Es spielen

Die Erwachsenen: Mutter
Vater
Tante
Onkel

Die Kinder: Gabi
Peter

ihre Freunde: Susi
Melanie
Kai

1. Szene

(Im Kinderzimmer)

PETER:

(sitzt am PC und spielt)

Bo, ey, geil, ey, super, ey, cool, da, da, ...

MUTTER:

(ruft von außen)

Peter, komm mal bitte!

PETER:

(spielt unbeeindruckt weiter)

Ba, ey, da, bum,

MUTTER:

(ruft wieder von außen)

Peter! Hörst du nicht!?

PETER:

(spielt weiter)

MUTTER:

(kommt herein, ärgerlich)

Sag mal, kannst du nicht antworten, wenn ich dich rufe?

PETER:

Doch! Was ist denn?

MUTTER:

Geh bitte noch was einkaufen. Ich habe ein paar Sachen vergessen, und Papa kommt gleich und bringt Tante Lotte und Onkel Franz zum Essen mit.

PETER:

Muß das jetzt sein? Es ist gerade so spannend! Ich hab gerade ein neues Level erreicht, und da ...

MUTTER:

Also bitte! Das Spiel läuft dir ja nicht weg!

PETER:

Ah, immer ich! Soll doch die Gabi gehen!

MUTTER:

Gabi ist nicht da.

PETER:

Die ist nie da, wenn man sie braucht.

MUTTER:

Das mußt gerade du sagen. Wenn sie da ist, streitet ihr euch bloß.

PETER:

Das ist nicht wahr! Ich streite mich nie. Und wenn, dann fängt immer sie an, ehrlich.

MUTTER:

Ist ja schon gut. Wer's glaubt, wird selig. Also bitte, geh jetzt einkaufen, es ist eilig.

(Herein kommt Gabi mit ihrer Freundin Susi)

GABI:

Hi Leute! He Mama, können wir mal was zu trinken haben? Wir sind total fertig. Hunger haben wir auch.

(Gabi haut sich auf einen Sessel und streckt alle Viere von sich. Die Mutter schaut fassungslos mit offenem Mund auf ihre Tochter)

SUSI:

(verlegen)

Tag, Frau Maier. Hi, Peter.

MUTTER:

(Hat sich wieder gefaßt)

Tag! Wieso seid ihr denn hier? Ich dachte ihr seid bei Susi daheim und macht die Hausaufgaben.

GABI:

Ach Mama, bei denen ist es zu stressig. Susis Mutter mischt sich immer ein und weiß alles besser. Und die Oma fragt alles fünfmal, weil sie so schlecht hört. Und dann sollten wir auch noch einkaufen gehen.

PETER:

Ah, das trifft sich gut, das könnt ihr nämlich hier auch gleich tun.

GABI:

Ich glaub, ich spinne! Kommt gar nicht in die Tüte. Schon gar nicht, wenn du es sagst, Blödmann.

MUTTER:

Gabi! Nimm dich mal zusammen. Du kannst ruhig mal was helfen.

GABI:

Wieso ich!? Soll der doch gehen!
(zeigt auf Peter)

PETER:

Bäh, blöde Gans!

MUTTER:

Also Kinder, jetzt reicht's! Wenn ihr nicht sofort aufhört, dann...

(Es klingelt)

Ach - da kommt schon Papa mit dem Besuch. Nehmt euch zusammen.

(Die Mutter geht raus. Währenddessen giften sich die Kinder weiter an. Von außen hört man allgemeine Begrüßung von Onkel und Tante usw. Der Besuch kommt herein)

TANTE:

Ach, die kleine Gabi! Bist du groß geworden! - Ach, und das Peterle!

(sieht Susi)

Und ist das schon deine Freundin, hahaha?

(zeigt auf Susi)

PETER:

Quatsch! Die doch nicht! Blöde Ziege.

(Es bleibt offen, wen er damit meint)

VATER:

Also, jetzt gib der Tante mal 'ne richtige Antwort und sei nicht so patzig!

ONKEL:

Ach, laß doch! So sind sie halt, die Kinder. Wir waren früher auch nicht anders.

(geht zu Peter an den PC)

TANTE:

Bloß hätt's bei uns früher gleich was hinter die Ohren gegeben.

VATER:

Ja, und das hat uns überhaupt nicht geschadet.

GABI:

(ironisch)

Jaja, früher war alles besser.

MUTTER:

Gabi, bitte nimm dich zusammen.

(etwas versöhnlicher und leiser)

Geh doch schnell mit Susi noch einkaufen für das Essen...

VATER:

Was? Ihr müßt noch einkaufen? Ich dachte, das Essen sei schon auf dem Tisch! Muß man sich denn um alles selber kümmern?

TANTE:

Tja, die Jugend von heute! Wir haben früher immer helfen müssen, ohne Widerrede. Und dabei haben wir auch was fürs Leben gelernt! Wir kommen immer zurecht.

PETER:

Wir kommen auch zurecht!

GABI:

Ja, wenn wir endlich machen könnten, was wir wollen und nicht immer rumkommandiert würden!

VATER:

Ach, guck mal an! Was ihr machen wollt, das kann ich mir vorstellen! Den ganzen Tag Computer spielen, rumsitzen und rumspinnen.

PETER:

Ach, ihr Erwachsenen habt ja keine Ahnung!

MUTTER:

Peter, sei nicht so frech!

PETER:

Es ist doch aber so!

ONKEL:

(besänftigend)

Streitet euch doch nicht. Ich habe eine Idee: Laßt doch die Kinder einfach mal 'ne Zeitlang machen, was sie wollen. Wir Erwachsene bleiben für uns und kümmern uns nicht um sie. Dann können wir ja sehen, wer wie zurecht kommt.

GABI:

Okay, abgemacht. Dann fangen wir aber gleich an.

MUTTER:

Aber das geht doch nicht, das Essen ...

ONKEL:

Ach, laß es uns doch einfach mal ausprobieren.

PETER:

Gut, dann bleiben wir hier und ihr könnt essen. Ich hab sowieso keinen Hunger.

Gabi und Susi:

(im Chor)

Ich auch nicht mehr!

(Die Erwachsenen gehen raus, die Kinder bleiben allein zurück)

2. Szene

(Vor dem Haus)

ONKEL:

Das war ein gutes Essen, aber jetzt bin ich satt! Es ist ganz gut, sich ein bißchen die Füße zu vertreten.

VATER:

Ja, ich fühl mich auch wie genudelt. Eine Verdauungsigarette wäre jetzt auch nicht schlecht. Hast du eine für mich?

ONKEL:

Nein, meine Packung ist leer.

VATER:

Ah, wart mal, ich ruf den Peter, der soll zum Automaten laufen und welche holen.

ONKEL:

Halt, das kannst du doch nicht machen, nach dem, was wir vorhin abgesprochen haben. Die Kinder machen ihren Kram, und wir kümmern uns um unseren.

VATER:

Du hast recht, das hätte ich fast vergessen. Was man so alles gewohnheitsmäßig macht.

ONKEL:

Jaja, das stimmt. Über Vieles denkt man gar nicht mehr nach.

TANTE:

(Kommt mit der Mutter zu den zwei Männern hinzu)

So, ihr denkt nach, hör' ich gerade? Worüber denn, wenn man fragen darf?

ONKEL:

Wir denken gerade darüber nach, daß man oft nicht darüber nachdenkt, was man tut, wenn man was tut.

MUTTER:

Das stimmt. Wir haben gerade überlegt, ob das so richtig war mit den Kindern?

ONKEL:

Ja, warum denn nicht?

MUTTER:

Naja, ich meine halt, ob das so richtig war, daß wir sie einfach allein gelassen haben in ihrem Zimmer, und wir Erwachsenen so für uns gegessen haben.

ONKEL:

Ach, da brauchst du dir keine Gedanken machen, sie wollten es ja so.

VATER:

Eben. Die sollen nur mal merken, wie es ohne uns Erwachsene ist.

TANTE:

Ja, die werden uns bald vermissen, spätestens wenn sie Hunger haben!

ONKEL:

Ach was, sie werden uns sicher nicht so bald vermissen. Die sind froh, wenn sie mal für sich sind. Wir machen jetzt einfach einen kleinen Verdauungsspaziergang.

MUTTER:

Aber wenn was passiert?

ONKEL:

Was soll denn passieren, die sind doch schon groß.

TANTE:

Sagen sie!

MUTTER:

Ja, mit dem Mund sind sie groß, aber sie brauchen uns schon noch. Besonders, wenn sie dies oder jenes haben wollen ...

VATER:

Was haben wir ihnen nicht schon alles gekauft! Spiel-sachen genug. Extra einen Fernseher fürs Kinderzimmer. Die neuesten Gameboy- und Computerspiele. Und außerdem Taschengeld zur eigenen Verfügung.

MUTTER:

Ja, und Kleider nach der neuesten Mode. Und das Kinderzimmer eingerichtet. Und das ganze Haus vom Keller bis zum Speicher mollig durchgewärmt.

TANTE:

Das stimmt. Aber ob das immer richtig war? Undank ist der Welten Lohn.

ONKEL:

Aber man kann's auch mal anders betrachten. Nämlich, ob es immer richtig war, nur Geld für die Kinder auszugeben, statt mit ihnen zu spielen und zu erzählen. Es gibt Dinge, die sind nicht für Geld zu haben.

VATER:

Was meinst du damit?

ONKEL:

Ich finde, manchmal ist das Teuerste nicht unbedingt das Beste. Es sind oft die einfachen Dinge, die Spaß machen.

TANTE:

Also, wenn ich an meine Kindheit denke ...

ONKEL:

Ach, jetzt komm du nicht wieder mit früher.

MUTTER:

Ich denke halt manchmal an früher. Wie sich die Zeiten geändert haben! Ich erinnere mich, wie schön es war, einfach über eine grüne Wiese zu rennen ...

ONKEL:

Oder Steine in einen Bach zu werfen, oder eine Staumauer zu bauen.

VATER:

Immer war es aber auch nicht so romantisch, wie ihr sagt. Es gab auch schwere Zeiten und auch Streitereien.

ONKEL:

Das gehört auch irgendwie dazu. Auch die Streitereien...

MUTTER:

Auch die Streitereien, die uns manchmal so auf die Nerven gehen.

ONKEL:

Eben. Es gehört halt alles zusammen. Das Schöne und das Schwere.

MUTTER:

Ich denke manchmal, ohne Kinder wäre das Haus wie ausgestorben, richtig leblos. Keine wilden Spiele, keine neugierigen Fragen - und auch kein liebevolles Schmusen.

VATER:

Eigentlich hast du Recht. Ohne Kinder wäre vieles anders. Wozu sollte man sonst arbeiten? Wozu sollte man sonst was planen?

ONKEL:

Ja, es geht doch immer um die Zukunft. Und die Zukunft, das sind die Kinder. Die Kinder halten uns in Bewegung und in Schwung, sie machen uns neugierig auf das, was kommt.
(gehen ab)